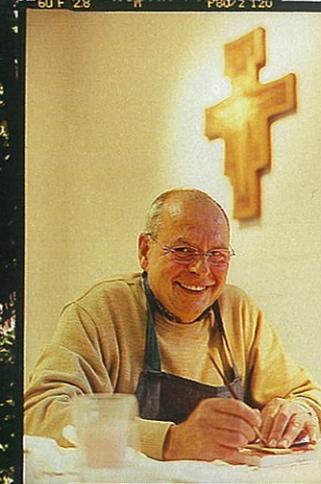


Malen mit Gottes

Hilfe

Kreuzfidel: GEO SAISON-Redakteur Michael Dietrich durchlebte am dritten Tag des Kurses eine Krise – mit kathartischer Wirkung



Kloster Dinklage

Psst! Wer bei den Benediktinerinnen das Ikonenmalen lernt, darf allenfalls flüstern. Die Kursteilnehmer erfahren, wie man Eitempera anrührt, Augenfältchen strichelt und: dass Schweigen manchmal Gold ist

U

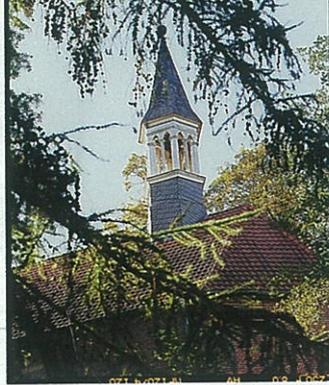
NSERE LEHRERIN MARIA THERESIA VON FÜRSTENBERG, 43, hatte gleich zu Beginn des Ikonenmal-kurses gewarnt: „Wir werden ab jetzt in absoluter Stille arbeiten. Ich erkläre Ihnen immer nur kurz das Wichtigste und besuche Sie dann der Reihe nach. Jeder darf mir zwei leise Fragen stellen.“ Dann hatte sie noch gesagt, der kritische Moment komme am zweiten oder dritten Tag, und aufmunternd angefügt: „Wenn Sie den bewältigt haben, werden Sie staunen, wozu Sie fähig sind.“

Seit langem wollte ich ein paar Tage in Stille und Konzentration verbringen. Das Seminar in der Benediktinerinnenabtei Dinklage im Oldenburger Land erschien mir ideal. Dass ich vor 40 Jahren mein letztes Bild, eine Frühlingswiese, gepinselt habe? Was soll's, hab ich gedacht, schiefgehen kann ja nichts.

Von wegen. Am Nachmittag des zweiten Tages ist tatsächlich der kritische Punkt erreicht. Versagensängste haben mich gepackt. Ich stecke in der Krise, kann urplötzlich gar nicht mehr malen.

Mein Gegner ist die Stille, dieses heilige Gebot in unserem Atelier. Ich muss warten, und ich muss schweigen, und ich starre über meine Mitschüler hinweg ins Leere. Die Stille intensiviert den Geruch der Farbe neben mir. Dieses Gemisch aus Schwarz, Wasser

Kling, Glöckchen! Die Burgkapelle St. Augustinus ist nur einen Steinwurf vom Kloster entfernt



und Eigelb, eben habe ich es angerührt, was mache ich nun damit? Draußen singt eine Amsel. Wäre nicht die Stille, ich hätte den Gesang nicht wahrgenommen. Langsam werde ich etwas ruhiger.

Der viertägige Ausflug ins Reich der Nonnen verlief zunächst harmonisch. Schon die Zugfahrt zum Kloster entspannt: Eine Eichenallee führt zu einem Adelsitz aus dem Mittelalter, umrahmt von einem Wassergraben. 50 Meter entfernt das Gästehaus mit komfortablen Zimmern und Blick auf meditatives Grün.

Die Kursteilnehmer erwiesen sich als angenehme Menschen, Durchschnittsalter Mitte fünfzig. Vier sind aus der Kirche ausgetreten, zwei gehen nur zu Weihnachten ins Gotteshaus. Zwei sind überzeugte, aber keine dogmatischen Christen.

In unserer Werkstatt sucht sich jeder seinen Tisch. Darauf verteilt liegen sämtliche Utensilien, die wir fürs Malen brauchen: Ein 20 mal 30 Zentimeter großes Holzbrett, versehen mit einer Kreideschicht, dazu Pinsel, Palette und kräftige Farben wie Zinnoberrot, Chromoxydgrün, Gelber Ocker – und besagtem Eigelb. Zusammen mit den Pigmenten und Wasser wird daraus „Eitempera“, eine uralte Rezeptur, die Ikonografen noch heute verwenden.

Am Abend blicken wir auf unser Tageswerk. Vollbracht in gebotener Stille. Die ersten Umriss unserer Porträts, Haube und Umhang, Augen, Nase, Mund, sind nun mit einer Gravurspitze in die Bretter eingeritzt, die Freiflächen außerhalb der Motive haben wir mit Schellack bestrichen und Kupferfolie aufgeklebt.

Beim Abendessen lockert die Stimmung auf, es darf gesprochen werden. Danach ab auf die Zimmer? Nein, Wilhelm Schünemann, 82, Typ Luis Trenker, und seine Tochter Maria, 56, gehen „doch jetzt noch nicht schlafen. Leute, es ist gerade mal 20.30 Uhr“. Im Aufenthaltsraum findet sich ein Kühlschrank mit allem, was das Herz begehrt: Wasser, Bier, Wein! Aus Herrn Schünemann wird Wilhelm, und aus Frau Schünemann wird Maria. Sie hat ihren Vater zu diesem Kurs überredet. Sie besucht regelmäßig die Kirche, er höchstens zu Weihnachten. „Wenn ich beten will, gehe ich



Eine Augen-Weide: Galloway-Rinder grasen nahe der Abtei (o.). Schwester Antje, die Ikonenmalerin des Klosters, zeigt ihr Atelier. Eine Christusfigur im Kreuzgang (re.)



MÖVENPICK®
SCHÄTZE DER WELT

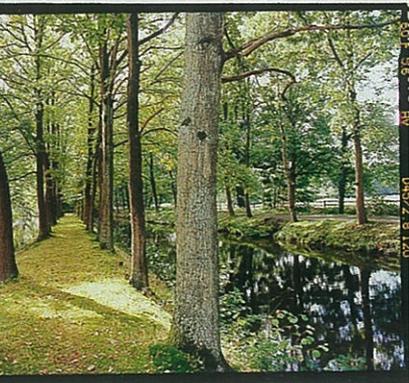


Eine Genussreise für die Sinne: Pistache à la Marrakech.

Eine Eiskreation, inspiriert von der facettenreichen Küche des Orients. Zartschmelzender Pistazien-Eisgenuss, verfeinert mit Pistazien- und Feigenstückchen und raffiniert abgerundet mit einem Hauch Kardamom. Gehen Sie auf eine Genussreise mit unseren zartschmelzenden Kostbarkeiten. Wo Sie unsere Schätze der Welt finden, erfahren Sie im Internet unter: www.moevenpick-eis.de



MÖVENPICK. ZEIT FÜR EISKUNST.



Himmlische Ruhe: Die kleine Allee verbindet die Abtei mit den angrenzenden Werkstätten

in den Wald. Dort höre ich die Vögel singen und die Blätter im Winde rauschen.“ Das Gespräch wurde lang, es wurde gut und dauerte, bis eine Flasche Wein leer war.

„Heute wenden wir uns den Schattenfarben zu, malen den dunklen Untergrund“, verkündet unsere Lehrerin am Morgen. Wieder schweigen und malen wir. Zwischendurch lassen wir in der Kirche liturgische Klänge auf uns wirken. Morgens grundieren wir großflächig die Hautfarbe, den Umhang, die Haube unserer Maria.

Am Nachmittag sollen mit feinem Pinselstrich Auge, Nase, Mund und Ohr nachgezeichnet werden, unseren Gravuren von gestern gemäß. Nur wie? Ich kann meine Linien nicht wiedererkennen, einfach weg, verschluckt von den dunklen Farben. Meine Nachbarin scheint damit keinerlei Probleme zu haben. Wie hat sie das hinbekommen? Alle arbeiten vor sich hin. Nur in mir macht sich Verzweiflung breit – das schaffe ich niemals.

Am Tag darauf lese ich, was mir der Augenaufschlag meiner Ikone sagen will: „Wenn wir in Bedrängnis sind, ist es ein Blick

des Friedens, wenn wir entmutigt sind, ein Blick, der stärkt, im Zweifel ein Blick des Lichts.“ Ich versuche mich zu konzentrieren. Noch immer sehe ich nicht einmal die Spur einer Gravur, keine Augen, keine Nase. Doch die Erlösung naht. Unsere Lehrerin setzt sich neben mich und übernimmt die ersten feinen Striche, zeigt mir, wie ich das Bild gegen das Licht halten muss, um die Einkerbungen zu erkennen. „Die Perfektion ist der Feind des Guten“, flüstert sie.

Wir malen mit immer helleren Farben, was die Porträts erweckt und plastisch macht. Ich fühle, wie ich gelassener werde, immer mutiger mit dem Pinsel umgehe. Das Gesicht meiner Ikone beginnt zu strahlen. Schön sieht sie aus, „als ob sie flirtet wolle“, meint meine Nachbarin, „fehlt nur noch, dass sie zwinkert“.

Maria Theresia von Fürstenberg stellt sich am letzten Tag zu mir und kann es – wie ich selbst – kaum glauben: Millimeterfeine weiße Pinselstriche für Pupillen und Augenfältchen gelingen fast perfekt: „Sie malen wie ein junger Gott.“

Gegen 17 Uhr betrete ich die Klausur der Nonnen zum ersten Mal. Schwester Antje, die Ikonenmalerin des Klosters, öffnet das Gartentor. Ihre Ikonen sind grazile Meisterwerke und erinnern an buddhistische Thangkas, religiöse Bilder, wie man sie in den Klöstern des Himalayas findet. Monatlang war ich in Indien, Tibet, in Bhutan und Nepal unterwegs gewesen, stets fasziniert von der Ausgeglichenheit der Mönche. Buddhistische Äbte rieten mir, mich mit der Religion meiner Kultur zu befassen. Wie Recht sie hatten: Man muss nicht in fernen Winkeln der Welt nach Ausgeglichenheit suchen. Man kann sie auch vor der Haustür finden.

☐ MICHAEL DIETRICH



Der Fotograf **CHRISTIAN KERBER**, 41, trinkt Fassbrause im Altmühltal: Ein vertrautes Getränk in einem erstaunlich unbekanntem Land, befand er.

Info

Klosterunterkunft

● **Benediktinerinnenabtei St. Scholastika**, Kloster Burg Dinklage, Burgallee 3, Tel. 04443-51 30, www.abteiburgdinklage.de; EZ im Gästehaus/VP 35 € (buchbar auch ohne Kursprogramm)

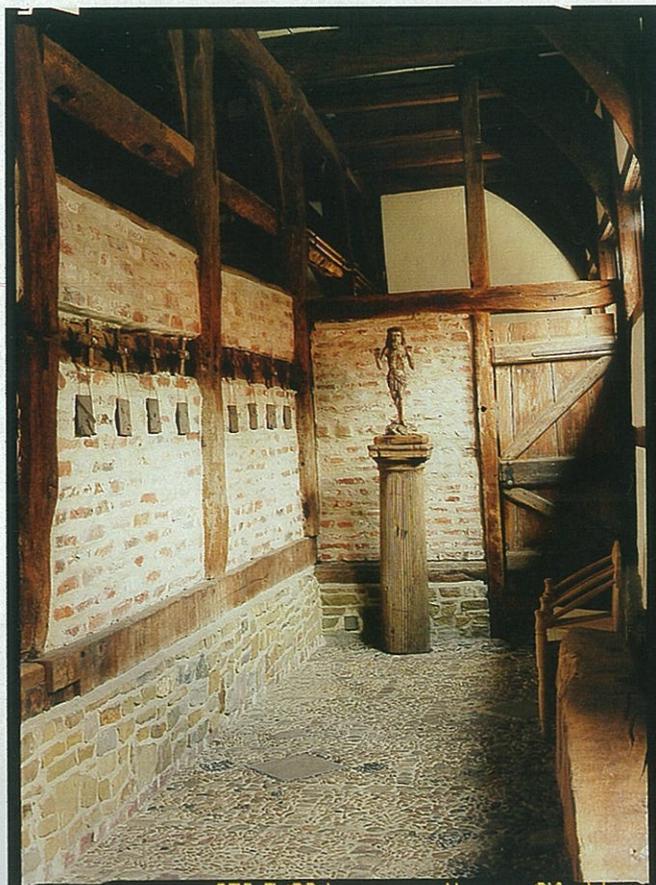
Kurse 2008

● **31. März bis 5. April**: Abtei Münsterschwarzach
 ● **18. bis 23. April**: Abtei Neuburg (nur für Männer)
 ● **13. bis 18. Mai**: Haus Benedikt, Würzburg

● **8. bis 13. Juni**: Bildungshaus Neckarelz
 ● **5. bis 10. September**: Benediktinerinnenabtei Dinklage
 ● **10. bis 15. Oktober**: Abtei Neuburg (nur für Männer)
 ● **3. bis 8. Dezember**: Haus Benedikt, Würzburg

Auskunft

● **Maria Theresia von Fürstenberg**, Heidelberg, Stiftweg 2, Tel. 0151-19 35 18 94, www.mariatheresiavonfuerstenberg.de; die Kosten pro Kurs liegen zwischen 360 und 460 € inkl. U/VP pro Teilnehmer



MÖVENPICK®
SCHÄTZE DER WELT



Eine Genussreise für die Sinne:
Almendras estilo Andaluz.

Eine Eiskreation, inspiriert von der verführerischen Küche Andalusiens. Cremiger Mandel-Joghurt-Eisgenuss mit knackigen Mandelstückchen und fruchtigem Orangen-Cocktail, abgerundet mit feinem Zimt. Gehen Sie auf eine Genussreise mit unseren zartschmelzenden Kostbarkeiten. Wo Sie unsere Schätze der Welt finden, erfahren Sie im Internet unter: www.moevenpick-eis.de



MÖVENPICK. ZEIT FÜR EISKUNST.